

Dulcamara, Güttingen TG

Welt der Weiden

Sonja Züllig ist Expertin, wenn es um Weiden geht. Auf ihrem Grundstück in Güttingen sammelt und kultiviert sie Dutzende verschiedener Arten und Sorten – von der wenige Zentimeter hohen Kraut- bis hin zur Silberweide. Mit ihrer Arbeit will sie den vermehrten Einsatz der vielseitigen Gehölze in Garten und Landschaft fördern.

Text und Bilder: **Caroline Zollinger**, Gais
Bilder: **Caroline Zollinger, Sonja Züllig**

Silber-, Kopf-, Sal- und Purpurweide – selbst gestandene Berufsleute der grünen Branche geraten bei der Aufzählung verschiedener Weiden für gewöhnlich schnell ins Stocken. Die Vertreter der Gattung *Salix* beim Namen zu nennen, fällt angesichts der Vielfalt und der teilweise grossen Ähnlichkeit schwer. Es lohnt sich jedoch, genauer hinzuschauen, denn die Verwendungsmöglichkeiten sind ebenso vielseitig wie die Gestalt der einzelnen Arten und Sorten. Sonja Züllig-Morf ist seit vielen Jahren fasziniert von Weiden. Seit 2007 kultiviert und vermehrt sie auf ihrem Grundstück im thurgauischen Güttingen unzählige verschiedene Weidenarten und -sorten. Sie zählt zum kleinen Kreis ausgewiesener Weidenexperten der

Schweiz und hat sich über die Jahre eine beeindruckende Sammlung aufgebaut. Beschreibende Literatur zu den Weiden sei in der Schweiz rar, meint sie. Der Weidenpionier und Oberförster Heinrich Oberli aus Wattwil, 1983 verstorben, sei zu seiner Zeit schweizweit der beste Kenner gewesen. Gross ist ihre Freude darüber, dass sie aus seinem Garten einen Steckling der besonders raren *Salix myrtilloides* bekommen hat. Oberli habe diese Art, die auf sauren Böden gedeiht, im Toggenburg entdeckt und beschrieben. Auf der Basis von Oberlis Arbeit und eigenen weiterführenden Studien erstellten die Basler Botaniker Dagmar und Ernst Lautenschlager-Fleury wertvolle Dokumentationen, die bis heute als wichtige Grundlage zur Taxonomie von Weidenarten dienen. Sonja Züllig: «Die Bestimmung der verschiedenen *Salix* ist nicht immer ganz einfach, da zur gegebenen Zeit meist entweder

nur Kätzchen, Knospen oder Blätter als Richtwert vorhanden sind.» Was bei ihr einst mit einigen Pflanzen begonnen hat, ist heute zu einer umfassenden Sammlung mit über 40 verschiedenen Arten, Kreuzungen und Sorten aus ganz Europa herangewachsen. Von den ca. 30 in der Schweiz heimischen Wildarten sind deren 26 bei ihr vertreten.

Tipps zu Standort und Verwendung

Die steigende Nachfrage nach verschiedenen Weidenarten hat Sonja Züllig vor fünf Jahren dazu bewogen, die Firma «dulcamara» zu gründen, die auf die Anzucht von *Salix* spezialisiert ist. Im Nebenerwerb produziert und verkauft sie Jungpflanzen und Steckhölzer in kleiner Anzahl. Regelmässig ist sie an diversen Spezialitätenmärkten präsent. Sie steht ihrer Kundschaft, die sich hauptsächlich aus Privatleuten, aber auch aus Garten- und Landschaftsbaubetrieben zu-



Sonja Züllig hat eine Schwäche für Weiden. Seit fünf Jahren kultiviert und vermehrt sie in ihrer Firma «dulcamara» ...



... die diversen *Salix*-Arten und -Sorten – in erster Linie durch Stecklinge.

sammensetzt, mit Rat und Tat zur Seite und versteht es, für jeden Standort und Zweck die passende Weide vorzuschlagen. Die Vermehrung über Stecklinge ist gemäss Züllig bei einem Grossteil der Arten der einfachste Weg zur Weidenkultivierung. Sie bietet zudem die Möglichkeit, gezielt Ruten von männlichen Pflanzen zu verwenden. Diese sind nämlich in der Regel beliebter, da ihre Weidenkätzchen sehr viel leuchtender sind als jene der weiblichen Exemplare. Besonders reizvolle Kätzchen, so die Weidenkennerin, habe beispielsweise *Salix purpurea* 'Eugenii' mit ihren auffallend roten Staubbeutel.

Schmerzstillende Wirkung

Zur Weide gekommen ist Sonja Züllig vor vielen Jahren über einen Inhaltsstoff der Rinde, das Salicin. Daraus wird die Salicylsäure gewonnen, die als schmerzlindernd, fiebersenkend sowie entzündungshemmend gilt und in Arzneimitteln Anwendung findet. Die gelernte Apothekerin arbeitete damals in der Qualitätskontrolle einer pflanzenverarbeitenden Firma. Immer wieder stellte sich die Frage, um welche Weidenart es sich beim vorhandenen Pflanzenmaterial handelte. Dies weckte ihre Neugier auf die *Salix*. Fortan befasste sie sich vertieft mit der Pflanzengattung und begann bald darauf, Arten, die in Mitteleuropa heimisch sind, in ihrem Garten zu sammeln. Bald kamen auch die bedeutendsten verwilderten Kreuzungen sowie einige Sorten dazu. Der an der ZHAW in Wädenswil absolvierte

Lehrgang für naturnahen Garten- und Landschaftsbau brachte ihr zusätzliches Hintergrundwissen in Bezug auf Pflanzenverwendung und Aussenraumgestaltung. Regelmässig steht sie in Kontakt zu anderen Weidenliebhabern im In- und Ausland und tauscht sich mit ihnen aus. Die Suche nach spezifischen Arten gestaltet sich nicht immer ganz einfach. «Ich habe das ganze Engadin durchkämmt, bis ich endlich auf *Salix caesia* gestossen bin und Stecklinge beider Geschlechter mit nach Hause bringen konnte», erzählt Sonja Züllig.

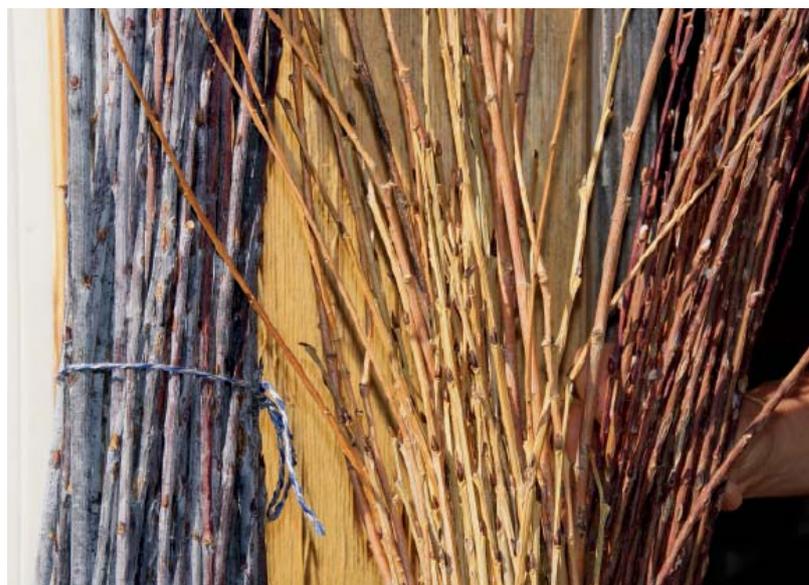
Biegsam und vielseitig

Weltweit existieren über 400 verschiedene Weidenarten, die meisten von ihnen sind in der nördlichen gemässigten Zone bis in die Arktis angesiedelt. Sie gehören zu den klassischen Pioniergehölzen, die offene Flächen an sonnigen Standorten von nass bis trocken und von kalkhaltig bis torfig besiedeln. Ihr Name stammt gemäss Duden aus dem althochdeutschen «wīda», was so viel bedeutet wie «die Biegsame». Diese Eigenschaft macht die Ruten der Weide zum idealen Ausgangsmaterial für Flechtwaren – vom Gartenkorb bis hin zum dekorativ gewobenen Zaun. Auf einem zusätzlichen Stück Land baut Sonja Züllig ausgesuchte Weidenarten speziell für die Rutenutzung im eigenen Kursangebot zum Thema Pflanzenverwendung an. Besonders geeignet sind dafür Kreuzungen der Bruchweide (*Salix fragilis*) oder die bewährte Amerikanerweide (*Salix eriocephala* x *petiolaris*

'Americana'). Beliebt bei den Korbflechtern sind ausserdem Spezialitäten wie *Salix nigricans*, deren schwarze Triebe in den Flechtwaren für aussergewöhnliche Kontraste sorgen.

Zäune, Hecken, Weidenhäuser

Vor allem in ländlichen Gegenden habe die Weide bei vielen Leuten das Image einer «Unkrautpflanze», erzählt Sonja Züllig. Dabei werde übersehen, wie wertvoll das Gehölz nicht nur in ökologischer, sondern auch in gestalterischer Hinsicht ist. Tatsächlich sind die Verwendungsmöglichkeiten im Garten sehr vielseitig. Arten wie *Salix alba* oder auch *Salix fragilis* sorgen, als Kopfweide gezogen, für eine starke Wirkung, ohne viel Raum einzunehmen. Weidenhäuser wiederum bieten in naturnah gestalteten Aussenräumen spannende Rückzugsorte für Kinder. Viele Arten, darunter *S. purpurea* oder *S. cinerea*, eignen sich vorzüglich als Heckengehölze, andere wieder als Solitäräume oder für die ingenieurbio-logische Hangsicherung. Sonja Zülligs eigener Garten verleiht einen umfassenden Einblick in die Welt der Weiden. Entlang der Grenze zum Nachbargrundstück wachsen in einem Abstand von vier Metern stattliche Kopfweiden, zu ihren Füessen kontrastiert von den orangeroten Hagebutten der Wildrose *Rosa rubiginosa*. In einer kiesigen Partie am Ufer des Schwimmteichs findet sich eine aparte kriechende Form, die quendelblättrige Weide (*Salix serpyllifolia*). Mit ihrem Wuchs und den frischgrünen, kleinen Blättchen gleicht



Gerade Kreuzungen der Bruchweide *Salix fragilis* oder die Amerikanerweide *Salix eriocephala* x *petiolaris* 'Americana' eignen sich ganz besonders gut ...



... als Ausgangsmaterial für Flechtwaren wie diesen Gartenkorb.

sie einem wilden Thymian. Eine Art, die sich aufgrund ihres grazilen Wuchses insbesondere für kleine Gärten eignet, ist *S. purpurea* ssp. *angustior*, während sich *S. nigricans alpicola* besonders für Höhenlagen anbietet. Zu den faszinierendsten Attributen der Weiden zählt ihre extreme Bandbreite von der kleinen, zentimeterhohen Krautweide (*S. herbacea*) bis hin zur bis zu 25 m hohen

Silberweide. Dies macht auch den Reiz für Sonja Züllig aus: «Mir gefällt die Vielfaltigkeit der *Salix*. Sie sind einerseits wertvoll für den Menschen, aber auch für die Insekten.» Und so kann es schon einmal vorkommen, dass in ihrem Garten eine ihrer Weiden plötzlich ohne Blätter dasteht, weil sich ein gieriger Käfer daran gütlich getan hat. Die Weidenfreundin nimmt's gelassen und

kann den Frassschäden sogar etwas Positives abgewinnen: Die Anwesenheit eines bestimmten Insekts lasse nämlich untrügliche botanische Rückschlüsse zu, denn viele von ihnen seien auf bestimmte Weidenarten «spezialisiert». Dies könne somit ein hilfreicher Hinweis für die Bestimmung der *Salix* sein. 🌿

www.dulcamara.ch



Biegsame Schönheiten:
S. daphnoides 'Praecox' (oben links), *Salix bögelsackii* (oben rechts) *Salix purpurea* 'Eugenii' (Mitte), *S. nigricans* ssp. *alpicola* (unten links) und *Salix purpurea* ssp. *purpurea* (unten rechts).

